

Kinderrechte in Schule und Hort

Praxismethoden zum Thema: Frieden bei uns und in der Welt – als Einstieg und Vertiefung

Dieses Praxismaterial des Deutschen Kinderhilfswerkes unterstützt Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in der Schule bei der Auseinandersetzung mit den Kinderrechten, insbesondere dem Thema Frieden. In der ersten einleitenden Methode werden die Themen Konflikte und Streit im eigenen Umfeld behandelt. In der zweiten Methode werden Gewalt und Gefühle thematisiert, die bei Konfliktsituationen entstehen. In der dritten Methode wird auf die bestehenden politischen Konflikte geschaut und gemeinsam überlegt, wie die Kinder selbst für ihr Recht auf Frieden aktiv werden können.

Alle Methoden eignen sich für die Fächer Sachunterricht, Gesellschaftswissenschaften, Ethik und Religion. Die einzelnen Methoden bauen nicht aufeinander auf. Sie können je nach Bedarf nacheinander genutzt oder miteinander kombiniert werden.

1. Methode

Ein Konflikt kann gelöst werden – Wir werden Friedensexpert*innen in der Schule (Seite 4)

- Klasse: 3 bis 5
- Level: Einstieg
- Dauer: 135 Minuten (3 Schulstunden)

2. Methode

Ich habe das Recht auf ein Leben ohne Gewalt (Seite 7)

- Klasse: 3 bis 5
- Level: Vertiefung
- Dauer: 90 Minuten (2 Schulstunden)
+ optional 45 Minuten

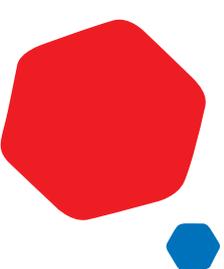


Das Material eignet sich auch sehr gut für Projektarbeit und im Hort, wenn es zu Konflikten kommt oder das Thema Krieg von den Schüler*innen thematisiert wird.

3. Methode

Wir haben das Recht auf ein Leben in Frieden (Seite 10)

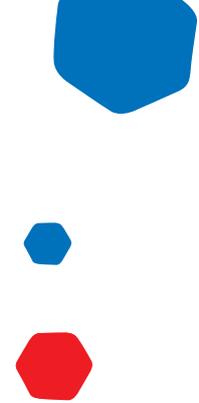
- Klasse: 4 und 5
- Level: Vertiefung
- Dauer: 135 Minuten (3 Schulstunden)



Lernziele der Praxismethoden

Die drei aufgeführten Methoden behandeln das Thema Frieden und das Recht auf Frieden auf verschiedene Art und Weise. Die Schüler*innen sollen das Konzept Frieden und die Rechte, die sie diesbezüglich besitzen, auf verschiedenen Ebenen kennenlernen und dadurch sowohl auf Situationen in ihrem persönlichen Umfeld als auch auf der gesellschaftlichen Ebene übertragen können. Daraus ergeben sich folgende Lernziele:

- Die Schüler*innen erkennen, dass sie ein Recht auf Schutz vor Gewalt haben und lernen den Artikel 19 der UN-Kinderrechtskonvention kennen.
- Die Schüler*innen verstehen, dass es unterschiedliche Formen von Gewalt gibt und dass sie vor allen Formen geschützt sein sollten.
- Die Schüler*innen setzen sich auf individueller Ebene mit ihren Gefühlen zum Thema Gewalt auseinander und beschäftigen sich mit ihrem eigenen Umgang mit Gewalt.
- Die Schüler*innen erhalten einen ersten Überblick, wie sie in ihrer Umgebung vor Gewalt geschützt sind.
- Die Schüler*innen nehmen wahr, dass sie Konflikte nicht allein bewältigen müssen und nehmen die Klasse als Schutzraum wahr.
- Die Schüler*innen können die Begriffe Krieg, Streit/Konflikt und Frieden unterscheiden.
- Die Schüler*innen erkennen, dass sie selbst ein Recht auf Frieden haben.
- Die Schüler*innen setzen sich auf individueller Ebene mit dem Begriff Frieden auseinander.
- Die Schüler*innen erproben gemeinsam Strategien, Konflikte friedlich zu lösen.
- Die Schüler*innen erkennen erste Möglichkeiten, wie sie selbst zu Frieden beitragen können und auf ihre Rechte aufmerksam machen können.



Das Aufwachsen in Frieden ist ein Kinderrecht!

Frieden wird definiert als Abwesenheit von Gewalt, Konflikten und Kriegen. Nach Artikel 3, 6 und 19 der UN-Kinderrechtskonvention haben alle Kinder auf der Welt das Recht auf gewaltfreies Aufwachsen. Damit Kinder sich gut entwickeln können, sollten sie in Frieden aufwachsen, zur Schule gehen und frei von jeglicher Art von Gewalt ihren Alltag gestalten können. Frieden ist ein Kinderrecht, das Kinder auf verschiedenen Ebenen betrifft:

Das Recht auf Aufwachsen ohne Gewalt – Das Recht auf Frieden im unmittelbaren Umfeld

Konflikte in der Schule und zu Hause gehören zum Alltag von Kindern. Egal ob mit Mitschüler*innen, Freundinnen und Freunden, Geschwistern, Eltern oder Lehrkräften. Konflikte können schnell auch in Gewalt umschlagen und viele Kinder machen zu Hause, in der Schule oder in ihrer Freizeit Erfahrungen mit indirekter und direkter Gewalt. Kinder haben allerdings ein Recht auf gewaltfreies Aufwachsen und das sollte auch jede Schülerin und jeder Schüler wissen.

Das Recht auf ein Leben ohne Krieg

Auf globaler Ebene kommt es immer wieder zu Kriegen, die die höchste Eskalationsstufe von Gewalt darstellen. Wenn Krieg im eigenen Land herrscht, betrifft das Kinder unmittelbar. Sie wachsen in einem Umfeld auf, das geprägt ist von kriegerischen Auseinandersetzungen und Gewalt, das viele Familien zwingt, aus ihrer Heimat zu fliehen. Das steht im Gegensatz zu den Kinderrechten, die gewährleisten, dass Kinder ohne Gewalt aufwachsen und ihr Leben und ihre Entwicklung bestmöglich geschützt werden sollen.

Das Recht sich zu informieren, seine Meinung zu äußern und sich zu versammeln

Auch Kinder in Deutschland beschäftigt und betrifft das Thema Krieg. Krieg ist in den Medien omnipräsent und in der Schule oder der Nachbarschaft haben viele Kinder Berührungspunkte mit geflüchteten Familien. Wichtig in diesem Kontext ist, die Ängste und Sorgen der Kinder ernst zu nehmen und über den aktuellen Krieg zu sprechen, ohne ihn zu dramatisieren oder zu verharmlosen. Denn Kinder haben ein Recht auf Information. Gleichzeitig gibt es verschiedene Möglichkeiten, wie sich auch Kinder für Frieden einsetzen können. Denn Kinder haben das Recht, ihre Meinung laut zu äußern und sich zu versammeln, zum Beispiel bei einer Friedensdemonstration.

Diese Artikel der UN-Kinderrechtskonvention begründen das Recht auf Frieden:

Artikel 3 – Das Wohl des Kindes hat immer Vorrang: Jedes Land muss alles dafür tun, dass bei sämtlichen Maßnahmen, die Kinder betreffen, das Wohl des Kindes immer vorrangig berücksichtigt wird.

Artikel 6 – Das Recht auf Leben: Die Vertragsstaaten gewährleisten im größtmöglichen Umfang das Überleben und die Entwicklung des Kindes.

Artikel 19 – Recht auf ein Leben ohne Gewalt: Jedes Kind hat das Recht, vor jeder Form von Gewalt geschützt zu werden. Dafür sind die Länder verantwortlich.

Und was, wenn es doch zu Krieg kommt? Dann sichert die UN-Kinderrechtskonvention Kindern besondere Schutzrechte zu. Artikel 22 stellt Kinder auf der Flucht unter besonderen Schutz. Artikel 38 verpflichtet die Länder dazu, von Krieg betroffene Kinder so gut wie möglich zu schützen und kein Kind unter 15 Jahren als Soldat*in in den Krieg zu schicken.

Ein Konflikt kann gelöst werden – Wir werden Friedensexpert*innen in der Schule

Ziel der Methode

Der Grundgedanke dieser Methode ist es, dass die Kinder unterschiedliche Konfliktsituationen wahrnehmen und sich in die Gefühlslagen der Personen hineinversetzen können. Dabei sollte deutlich werden, dass Konflikte häufig mit Gefühlen wie Traurigkeit, Verletztheit, Wut, Enttäuschung etc. verbunden sind. Über die Gefühlsebene sollen die Schüler*innen gemeinsam Möglichkeiten erarbeiten, wie in Konfliktsituationen so agiert werden kann, dass solche Gefühle beim Gegenüber nicht aufkommen, und wie Konflikte gelöst werden können. Dabei ist es von Bedeutung zu thematisieren, dass Konflikte nicht immer schlimm sein müssen, es vielmehr wichtig ist, gemeinsam wieder Frieden zu suchen. Denn ohne Frieden (im unmittelbaren Umfeld) können viele Kinderrechte nicht eingehalten werden.

- Klasse: 3 bis 5
- Level: Einstieg
- Fächer: Sachunterricht, Gesellschaftswissenschaften, Ethik, Religion
- Dauer: 135 Minuten (3 Schulstunden)

Material:

- Gefühlsbilder zum Ausdrucken (Anlage)
- Kleine bunte Glassteine (Muggelsteine)
- Größere Papiere (z. B. A3) als Plakat, alternativ kann die Tafel genutzt werden
- Fotoapparat bzw. Handy

Vorbereitung:

Für Schritt 3: ausgedruckte Fotos aus Schritt 2



Muggelsteine anstelle von Meldungen: Diese Methode lässt sich immer gut in Gesprächskreisen anwenden. Anstelle von Meldungen sollen die Kinder, sobald sie etwas sagen möchten, einen Muggelstein auf den jeweiligen Impuls legen und sprechen, sobald sie wieder auf ihrem Platz sitzen. So achten die Kinder gezielt aufeinander und nach einiger Übung werden sie merken, dass nie zwei Kinder gleichzeitig sprechen.

Schritt 1

Streit und Gefühle thematisieren

Dauer: 45 Minuten

- Im Sitzkreis sollte der Impuls „Manchmal streite ich mich mit ..., weil...“ gegeben werden. Übergeben Sie das Wort an die Kinder und lassen Sie diese erzählen. Halten Sie die einzelnen Wortmeldungen auf kleinen Zetteln fest, diese benötigen Sie im Schritt 2.
- In einer Einzelarbeitsphase sollen die Schüler*innen in ihrem Heft die folgenden Sätze für sich bearbeiten: „Wenn ich mich streite, fühle ich mich ..., weil...“ und „Wenn ich mich streite, wünsche ich mir...“.
- Sammeln Sie nun die „Gefühle“ und „Wünsche“ der Kinder auf zwei Plakaten oder an der Tafel. Das kann im Plenum geschehen. Alternativ können die Schüler*innen selbstständig ihre Gedanken an der Tafel bzw. auf dem Poster notieren.



Die besprochenen Konflikte und Gefühle können außerdem kinderrechtlich eingeordnet werden. Konflikte entstehen häufig, weil ein Kinderrecht nicht eingehalten wurde (z. B. durch diskriminierendes Verhalten oder aufgrund der Missachtung der Privatsphäre) oder Konflikte führen dazu, dass gegen ein Kinderrecht verstoßen wird (z. B. gegen das Recht auf gewaltfreies Aufwachsen). Nutzen Sie diese Zusammenhänge in Gesprächen und regen Sie Ihre Schüler*innen dazu an, die Konflikte in Verbindung mit den Kinderrechten zu bringen. Machen Sie deutlich, dass durch die Herstellung von Frieden und das Vermeiden von Konflikten alle Kinderrechte besser eingehalten werden können.

Schritt 2

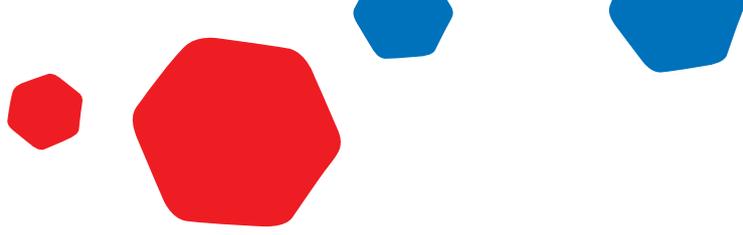
Rollenspiel – Wie reagieren wir beim Streiten?

Dauer: 45 Minuten

- Es wird im Sitzkreis gestartet. Legen Sie in der Mitte die unterschiedlichen Bilder zu den Gefühlen aus (Anlage 1). Die Schüler*innen sollen nun einen Muggelstein auf das Bild legen, welches zu dem Gedanken „Heute fühle ich mich ...“ passt. Lassen Sie einige Kinder ihre Gefühle erzählen und erklären.
- Zwei Kinder spielen nun ein kleines Rollenspiel aus den Streitsituationen vor, die sie in der vorherigen Stunde gesammelt haben. Dafür kommen zwei Schüler*innen in die Mitte. Sie lesen sich die Streitsituation durch und dürfen auch ablesen, wenn ein Dialog verfasst wurde. Je nach Vorerfahrung im Rollenspiel können sie die Situation selbstständig ausgestalten.
- Nach dem kurzen Rollenspiel bleiben die Schüler*innen „eingefroren“ (freeze) stehen. Nun sind die anderen Kinder an der Reihe. Ihre Aufgabe ist es, sich in die Gefühle der beiden Streitpersonen hineinzusetzen und für diese zu sprechen „Ich fühle mich ..., weil...“. Dafür legen sie ihre Hand auf die Schulter der Person und sprechen für sie.
- Gemeinsam soll nun überlegt werden, wie die Personen in der Situation anders agieren könnten, damit solche Gefühle gar nicht erst aufkommen. Halten Sie die Lösungsmöglichkeiten fest.
- In Kleingruppen sollen die Schüler*innen nun verschiedene Streitsituationen nachspielen. Angelehnt an die Erarbeitungsphase sollen sie sich im ersten Schritt in die Gefühlswelt der Akteur*innen hineinversetzen und sich dann Lösungsmöglichkeiten für den Konflikt überlegen. Für die Ergebnissicherung sollten die Kinder ihre Lösung fotografisch festhalten. Diese Fotos sollten bis zur nächsten Stunde ausgedruckt werden.



Fragen Sie die Kinder im Vorfeld, ob sie fotografiert werden möchten.



Schritt 3

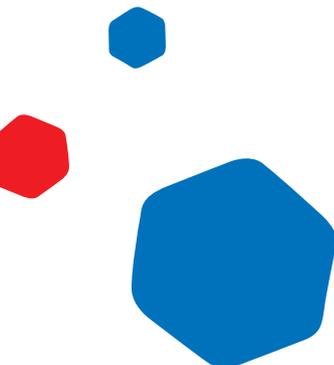
Frieden in der Klasse – Gestaltung eines Friedensplakats

Dauer: 45 Minuten

- Lassen Sie die Kinder zu Beginn der Stunde ihre Situationen mit der friedlichen Ausgangssituation vorspielen. Formulieren Sie gemeinsam eine „Idee“ oder „Regel“, die dafür gesorgt hat, dass aus der Streitsituation Frieden wurde.
- Verteilen Sie die ausgedruckten Fotos der vorherigen Stunde. In Kleingruppen sollen die Kinder nun neben ihren Fotos eine „Idee“ oder „Regel“ schreiben, die dazu beiträgt, dass für Frieden gesorgt wird.
- Gestalten Sie aus den einzelnen Fotos ein „Friedensplakat“ mit der Klasse und für die Klasse. Hängen Sie das Plakat gut sichtbar im Klassenraum auf. So kann bei Streitigkeiten immer wieder geschaut werden, welche Lösungsmöglichkeiten die Kinder sich selbst überlegt haben.
- Zur stärkeren kinderrechtlichen Einbindung können Sie auf dem Plakat festhalten, welche Kinderrechte durch den Konflikt bedroht waren und welche durch die Lösung jetzt geschützt werden. Siehe dazu Hinweis auf Seite 5.



Tipp: Führen Sie das Plakat im Laufe der Zeit weiter. Bestimmt fallen den Schüler*innen im Lauf der Zeit durch andere Konflikte neue Lösungsideen oder Regeln ein. Wenn neue Konflikte in der Klasse entstehen, für die es noch keine Lösungsmöglichkeiten gibt, halten Sie diese ebenfalls auf dem Plakat fest.



Ich habe das Recht auf ein Leben ohne Gewalt

Ziel der Methode

Kinderrechte sind wichtig für den Alltag von Kindern und Jugendlichen. Sie schützen sie und legen die Grundlage für ein sicheres und harmonisches Zusammenleben. So haben die Kinder das Recht auf ein Leben ohne Gewalt. Diese Methode dient dazu, dass die Schüler*innen Artikel 19 der UN-Kinderrechtskonvention kennenlernen und verstehen, dass sie ein Recht auf gewaltfreies Aufwachsen haben. Dafür wird mit den Schüler*innen thematisiert, dass es unterschiedliche Arten von Gewalt gibt und sie das Recht haben, vor jeder Art von Gewalt geschützt zu sein. Darüber hinaus setzen die Kinder sich mit ihrem eigenen Umgang mit Gewalt auseinander und erfahren erste Möglichkeiten, wie sie in der Klasse für mehr Frieden sorgen können.

- Klasse: 3 bis 5
- Level: Vertiefung
- Fächer: Sachunterricht, Gesellschaftswissenschaften, Ethik, Religion
- Dauer: 90 Minuten (2 Schulstunden) + optional 45 Minuten

Material:

- Ausgedrucktes Material: Anlagen 1, 2, 3, 4, 5
- Muggelsteine
- Karteikarten oder Notizzettel
- Ausgedrucktes Arbeitsblatt für jedes Kind: Anlage 6



Vorweg: Haben Sie mit ihren Schüler*innen die Kinderrechte bisher noch nicht thematisiert, sollten Sie dies noch machen. Dies kann auch ganz einfach im Gesprächskreis geschehen, vielleicht wissen ihre Schüler*innen selbst schon einiges über ihre Kinderrechte. (Dauer + 45 Minuten)

Vorbereitung:

- Für den Schritt 1: Drei Moderationskarten mit folgenden Aufschriften:
 - Artikel 19: Recht auf ein Leben ohne Gewalt – UN-Kinderrechtskonvention
 - Gewalt ist...
 - Gewalt ist, wenn...
- Für den Schritt 2: Drei Moderationskarten mit folgenden Aufschriften:
 - Wenn ich Gewalt sehe, dann fühle ich mich...
 - Wenn ich Gewalt höre, dann fühle ich mich...
 - Wenn ich Gewalt spüre, dann fühle ich mich...
- Für den Schritt 2: Zwei ausgeschnittene Figuren aus Anlage 6

Schritt 1

Was ist Gewalt? Situationen erkennen

Dauer: 30 bis 45 Minuten

- Es wird im Sitzkreis gestartet. Legen Sie die Moderationskarte mit dem Kinderrecht Artikel 19 als stillen Impuls in die Mitte des Kreises. Sammeln Sie erste Gedanken.
- Legen Sie die Moderationskarten „Gewalt ist, wenn ...“ und „Gewalt ist ...“ in die Mitte. Halten Sie die Gedanken der Schüler*innen auf kleinen Kärtchen fest.
- Lesen Sie die einzelnen Situationen (Anlage 2) vor. Die Kinder sollen nach jeder Situation entscheiden, ob sie Gewalt beinhaltet oder nicht. Dafür können sie ihren Arm ausstrecken und ein Zeichen mit ihrer Hand geben: Daumen hoch für „Ja“ oder Daumen runter für „Nein“.



Bitte thematisieren Sie vorher, dass es bei der Übung nicht darum geht, ob die Schüler*innen sie richtig oder falsch beantworten. Sie sollen auf ihr inneres Gefühl hören und wie sie die einzelnen Situationen einschätzen.

- Fragen Sie die Kinder, welche Situationen sie erstaunt haben, bei welchen Situationen sie vielleicht nicht gedacht hätten, dass es sich um Gewalt handelt.
- Legen Sie die Symbole MUND (Gewalt durch Worte) und HAND (Gewalt durch Taten) (Anlage 3) in die Mitte und lassen Sie die Kinder die niedergeschriebenen Situationen und vorgestellten Situationen kurz beispielhaft sortieren.
- Legen Sie die Sprechblase „Ich habe das Recht auf ein Leben ohne Gewalt“ (Anlage 4) in die Mitte. Geben Sie den Kindern einen Beobachtungsauftrag, im Alltag zu schauen, wo sie Gewalt beobachten können. Verweisen Sie hier auf den Schulhof, Situationen auf der Straße oder beim Einkaufen oder im Sportverein.

Schritt 2

Hilfe bei Gewalt benennen

Dauer: 45 Minuten

- Es wird im Sitzkreis gestartet. Legen Sie die einzelnen Gefühlsbilder (Anlage 1) in die Mitte und starten Sie mit der Frage „Wie geht es dir heute?“. Die Schüler*innen dürfen nun aufstehen und einen Muggelstein auf ein Bild legen, das zu ihrer aktuellen Gefühlslage passt. Geben Sie danach noch einigen Kindern das Wort.
- Verweisen Sie nun auf den Beobachtungsauftrag und thematisieren Sie mit den Kindern, ob sie Gewalt wahrnehmen konnten. Hier können Sie besprechen, dass Gewalt in verschiedenen Lebensbereichen vorkommen kann, auch zu Hause.
- Geben Sie den Impuls „Wenn ich Gewalt sehe, höre oder spüre, dann fühle ich mich ...“, indem Sie die drei Moderationskarten in die Mitte legen. Sammeln Sie einige Gefühle der Kinder und halten Sie diese auf Zetteln fest.
- Erzählen Sie die kurze Geschichte von Theo (Anlage 5). Sammeln Sie kurz die Eindrücke der Kinder. Legen Sie eine Figur für Theo und eine für Oma in die Mitte (Anlage 6). Lassen Sie gerne den Gesichtsausdruck in die Theo-Figur malen. Die Kinder können hineinschreiben, was er in der Gewaltsituation tut und wer ihm hilft. Ordnen Sie ein, dass gegen Theos Recht auf Aufwachsen ohne Gewalt verstoßen wurde.
- Lassen Sie die Kinder erzählen, was Sie in Situationen tun, in denen sie Gewalt wahrnehmen. Schreiben Sie gerne einzelne Personen mit, die für die Kinder „Helfer*innen“ sind. Falls Kindern nichts einfällt, können sie auf die Situationen aus der vorherigen Stunde zurückgreifen. Machen Sie deutlich, dass Erwachsene in der Verantwortung sind, das Kinderrecht auf gewaltfreies Aufwachsen zu schützen.



Der Beobachtungsauftrag ist ein sensibles Thema. Klammern Sie deshalb zunächst Gewalt zu Hause aus, um die Kinder nicht zu überfordern.

Weiter mit Schritt 2:

- In einer Stillarbeitsphase können die Schüler*innen für sich überlegen, wer in Gewaltsituationen für sie da sein kann. Dafür sollen sie eine Figur (Anlage 6) in die Mitte eines weißen Blattes kleben, die sie selbst darstellt und den passenden Gesichtsausdruck darauf malen. Ringsherum sollen nun die anderen Figuren (Personen, die für einen da sind und denen man vertraut) geklebt werden, ausgemalt und betitelt werden. Wer noch mag, kann auf das Blatt einen Ort malen, an dem er oder sie sich immer sicher fühlt.
- Einige Kinder dürfen (falls sie möchten) ihre Ergebnisse vorstellen.
- Abschließend sollten Sie kurz einzelne Anlaufstellen in der Schule und im Lebensumfeld der Kinder vorstellen, die im Falle von erlebter Gewalt unterstützen können. So erfahren die Kinder, an wen sie sich noch wenden könnten. Benennen Sie ggf. die Hilfsangebote in der Schule, wie die Schulsozialarbeit oder andere niedrigschwellige Angebote. Vielleicht haben Sie Flyer der „Nummer gegen Kummer“ oder von anderen Kindersprechstunden. Diese könnten Sie gut sichtbar aufhängen.



Betonen Sie immer wieder, dass Kinder ein Recht auf gewaltfreies Aufwachsen haben und was das genau für sie bedeutet: Niemand – kein anderes Kind und keine erwachsene Person – darf ihnen weh tun, nicht mit Worten und nicht mit Taten. Erwachsene müssen Kinder immer schützen und Kinder dürfen diesen Schutz einfordern. Das ist ihr Recht.

Optional:

Schritt 3

Die Klasse als Schutzraum vor Gewalt

Dauer: 45 Minuten

- Steigen Sie in diese Stunde mit einem kurzen erlebnispädagogischen Spiel, dem Gordischen Knoten, ein. Erklären Sie das Spiel kurz und verweisen Sie darauf, dass alle Kinder es gemeinsam lösen müssen.
- Spielanleitung Gordischer Knoten: Alle Kinder stellen sich in einem engen Kreis auf und schließen die Augen. Dann strecken sie ihre Hände nach oben in die Mitte und versuchen mit jeder Hand eine andere Hand zu fassen. Wenn jede Hand eine andere gefunden hat, gehen die Kinder etwas auseinander, ohne dass sich die Hände lösen. Der gordische Knoten ist entstanden. Die Aufgabe der Gruppe besteht nun darin, den Knoten zu entwirren. Dabei dürfen die Kinder ihre Hände nicht loslassen. Sie müssen übereinander steigen und gemeinsam dafür sorgen, dass sie am Ende in einem Kreis stehen. Das gelingt nicht immer.
- Kommen Sie erneut im Sitzkreis zusammen. Legen Sie nun erneut die Moderationskarte mit dem Kinderrecht „Recht auf gewaltfreies Leben“ in die Mitte und erweitern Sie es mit dem Satz „... auch hier bei uns in der Klasse“.
- Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, wie die Klasse ein Schutzraum ohne Gewalt werden kann, in dem das Kinderrecht auf jeden Fall eingehalten wird.



Weiterführende Ideen:

- **Starten Sie gemeinsam mit der Klasse die Initiative „Stopp heißt Stopp“ in der Schule**
- **Machen Sie mit den Kindern eine Streitschlichter*innenausbildung.**

Wir haben das Recht auf ein Leben in Frieden

Ziel der Methode

In den Medien wird aktuell viel über Krieg berichtet. Der Gedanke dieser Methode ist es, den Fokus auf den Frieden zu legen. Dabei ist es unumgänglich, auf die bestehende Situation kurz einzugehen und darzustellen, dass es heutzutage Kriege gibt. Ziel dieser Methode ist, dass den Schüler*innen bewusst wird, dass sie und alle anderen Kinder auf der Welt das Recht auf ein Leben in Frieden haben und dass sie für ihre Rechte laut werden können. Dafür sollen sie sich in einem ersten Schritt damit auseinandersetzen, was Frieden für sie bedeutet (erkennen), das Thema mit ihren Gefühlen verknüpfen (bewerten) und selbstständig überlegen, wie sie ein Zeichen für den Frieden setzen können (handeln).

- Klasse: 4 und 5
- Level: Vertiefung
- Fächer: Sachunterricht, Gesellschaftswissenschaften, Ethik, Religion
- Dauer: 135 Minuten (3 Schulstunden)

Material:

- Verschiedene Legematerialien: bunte Tücher, Steine, Stöcke, Fotos, Muggelsteine, verschiedenfarbiges Papier
- Ausgedruckte Gefühlsfotos Anlage 1

Vorbereitung:

- 3 Plakate mit jeweils einem Wort: Streit, Krieg, Frieden
- Für Schritt 2: ausgedrucktes Foto des Friedensbildes



Wichtig:

Fragen Sie Kinder, die selbst Kriegserfahrungen gemacht haben, ob es für sie in Ordnung ist, über das Thema zu sprechen. Vielleicht mögen sie sogar über ihre eigenen Erfahrungen berichten? Geben Sie genügend Raum für Fragen und Gedanken der Kinder. Tipps für Gespräche über Krieg finden Sie hier: www.kindersache.de/schule/artikel/mit-kindern-ueber-krieg-reden

Schritt 1

Unterschiede Krieg, Streit und Frieden

Dauer: 45 Minuten

- Treffen Sie sich mit den Schüler*innen (jede*r mit einem Stift) im Sitzkreis. Legen Sie zwei Plakate in die Mitte mit den Begriffen „STREIT“ und „KRIEG“ und lassen Sie die Kinder ihre Gedanken auf die Plakate schreiben. Gemeinsam soll nun kurz der Unterschied zwischen Krieg und Streit thematisiert werden.
 - Daran anknüpfend erfolgt von Ihnen ein kurzer Input zum Thema Krieg. Eine Möglichkeit wäre wie folgt:
Es gibt derzeit viele Kriege und kriegerische Konflikte auf der Welt. In Frieden aufzuwachsen ist nicht selbstverständlich. Krieg betrifft auch Millionen Kinder auf der Welt. Kinder leiden unter Kriegen und Konflikten am meisten: Sie erleben schlimme Dinge und leben in Angst. Dabei verstößt das gegen das Kinderrecht in Artikel 38 der UN-Kinderrechtskonvention: Kinder dürfen nicht an Kriegen beteiligt werden und sie müssen im Falle von Krieg besonders geschützt werden. Einige Länder halten sich aber nicht daran.
 - Geben Sie erneut einen Impuls: Kinder haben das Recht auf Frieden und Schutz. Fast alle Länder der Welt haben sich mit der UN-Kinderrechtskonvention dazu verpflichtet, das Wohl von euch Kindern an erste Stelle zu stellen und euer Leben und euch vor jeglicher Form von Gewalt zu schützen. Das steht in den Artikeln 3, 6 und 19. Krieg würde gegen all das verstoßen, deswegen haben Kinder ein Recht auf Frieden.
 - Legen Sie nun das dritte Plakat mit dem Begriff „FRIEDEN“ dazu. Wieder können die Kinder etwas in die Mitte legen und einen Satz formulieren. Fotografieren Sie das Legebild für die nächste Stunde.
 - In Einzelarbeit sollen die Kinder nun auf ein weißes Blatt jeder für sich den Satz „Frieden ist für mich ...“ beenden und ausgestalten. Es kann hierbei entweder gemalt werden oder es werden verschiedene kleine Materialien (bspw. Federn, kleine Sticker, Bilder) zur Verfügung gestellt, mit denen ein eigenes „Friedensbild“ gestaltet werden kann. Im Anschluss können die Kinder durch den Klassenraum streifen und sich die Bilder der anderen Kinder ansehen.
-  **Tipp: Für die 5. Klassenstufe wäre der Friedensbeitrag des Mädchens Ella spannend:**
www.tagesschau.de/multimedia/video/video-1013171.html
- Legen Sie nun die Materialien in die Mitte: verschiedenfarbige Tücher, Stöcke, Steine, Gefühlsfotos, unterschiedlich farbiges Papier, Muggelsteine neben das Plakat „KRIEG“. Geben Sie den Impuls „Krieg bedeutet für mich ...“. Die Kinder dürfen nun nacheinander einen Gegenstand, ein Bild oder einen Muggelstein in die Mitte legen und einen Satz dazu formulieren. Es ist auch erlaubt, mehrere Gegenstände miteinander zu kombinieren.
-  **Weiterführende Idee: Gedanken zu dem Impuls „Frieden bedeutet für mich“ äußert Salsabeel, ein Mädchen, das in Jordanien lebt:**
www.kindersache.de/bereiche/juki/was-heisst-frieden
-  **Tipp: Erstellen Sie eine Friedensgalerie aus den entstandenen Bildern der Kinder.**

Schritt 2

Ideensammlung – Wir können Frieden weitertragen

Dauer: 45 Minuten

- Treffen Sie sich mit der Klasse im Sitzkreis. Spielen Sie nun ein Klatschspiel zum Satz: „Frieden wünsch ich mir, Frieden wünsch ich dir“. Dafür wird 2x auf die Beine geklatscht (Frie - den), danach 2x in die Hände (wünsch - ich) und anschließend einmal auf sich selbst gezeigt beim Wort „mir“. Den gleichen Ablauf dann noch einmal – jedoch diesmal mit „dir“, womit der Wunsch an das nächste Kind weitergegeben wird. nur bei „dir“ soll der Wunsch an das nächste Kind weitergegeben werden. Dieses Kind erwidert nun den Klatschrhythmus und gibt ihn erneut an ein Kind weiter.
- Legen Sie das Foto des großen Legebildes zum „Frieden“ aus der vorherigen Stunde in die Mitte und lassen Sie die Kinder erneut ein paar Gedanken äußern.
- Halten Sie fest, dass, wie in der vorherigen Stunde besprochen, leider nicht überall auf der Welt Frieden herrscht und so das Kinderrecht häufig verletzt wird. Leiten Sie dazu über, dass es aber immer wieder besondere Menschen gibt, die sich für den Frieden einsetzen.
- Erzählen Sie nun die Geschichte von Mateo: „Mateo lebt in Medellín. Das ist eine Stadt in Kolumbien. Er lebt dort in einem Viertel, über das man sagt, es sei eines der gefährlichsten der Welt. Viele Menschen dort sind sehr arm und verdienen etwas Geld mit dem Verkauf von Drogen. Dadurch kommt es oft zu Streit und Gewalt. Immer wieder werden deshalb Menschen erschossen. Mateos Hip-Hop-Gruppe Escalones will, dass es den Kindern im Viertel besser geht. Deswegen haben Mateo und seine Freunde eine Hip-Hop-Schule gegründet. Damit man lernen kann, wie man gemeinsam Musik macht, anstatt gegeneinander zu kämpfen.“
- Stellen Sie dar, dass auch „wir“ ein Zeichen für den Frieden setzen können und dies auf ganz unterschiedliche Möglichkeit passieren kann. Geben Sie ein paar Rahmenbedingungen vor, damit die Kinder sich vorstellen können, was alles möglich wäre (bspw. zeitliche Begrenzung, finanzielle Mittel, Aufwand etc.).
- Lassen Sie die Kinder in 3 bis 4 Gruppen gemeinsam überlegen, wie sie ein Zeichen für den Frieden setzen möchten. Diese Ideen sollen sie auf einer Mindmap sammeln. Dabei sollen die Schüler*innen die Umsetzbarkeit selbstständig reflektieren.
- Sammeln Sie gemeinsam die Ideen der Kinder und lassen Sie darüber abstimmen. Natürlich können auch Sie Ihre Ideen mit einbringen.



Weiterführende Ideen:

- **Friedensrap**
Lassen Sie folgenden Friedensrap von den Kindern durch selbst ausgedachte Bewegungen lebendig werden. Nehmen Sie ihn als Video auf und stellen Sie ihn auf die Schulwebseite oder lassen Sie den Rap bei der nächsten Schul- oder Klassenveranstaltung vorführen.

Frieden wünsch ich mir
Frieden brauchen wir
Frieden für die Welt
die mir so gefällt
Frieden jetzt und hier
zwischen dir und mir
Frieden für jeden hier
wünsch ich mir



Tipp: Hier finden Sie den Beitrag und Fotos von Mateo: www.frieden-fragen.de/frieden-machen/friedensmacher/mateo-in-kolumbien-mit-hiphop-aus-der-gewalt.html

- **Kleingruppenarbeit**

Ideen für die Gruppenarbeit wären:

- Friedensarmbänder mit unterschiedlichen Flechttechniken basteln. Diese Armbänder sollen ein Zeichen für den Wunsch des Friedens auf Erden sein. Sie können auch mehr Armbänder gestalten lassen, die dann in der ganzen Schule verteilt werden können. So zeigt die Gemeinschaft den Wunsch nach Frieden.
- Kraniche oder Friedenstauben basteln: Erzählen Sie die Geschichte der Entstehung des Friedenssymbols des Kranichs oder der Friedenstaube. Basteln Sie mit den Kindern ein Mobile aus Kranichen oder Friedenstauben, auf denen die Kinder ihre Wünsche zum Thema Frieden schreiben dürfen. Hängen Sie das Mobile in der Schule auf.
- Anleitung für eine Friedenstaube: www.kindersache.de/bereiche/spiel-spass/selbermachen/basteln/friedenstauben-am-strauch
- Gestaltung eines Memorys mit den Friedenssymbolen, Erstellung eines Kurzfilms oder Bildes zu „Ich wünsche mir Frieden“.

- **Eine Aktion planen und andere über Frieden informieren**

- Infostand und Friedensbilder: Bauen Sie einen Stand mit den Kindern auf dem Schulhof oder Fußgängerzone auf. Hier können sich die anderen Kinder über das Thema Frieden informieren und bspw. auf dem Schulhof oder auf der Straße mit Kreide große Friedensbilder gestalten.

- **Erstellung einer Friedenswimpelkette**

- Die Kinder können eine eigene Wimpelkette erstellen, jeder Wimpel wird von ihnen anders gestaltet. Die Wimpelkette kann dann in oder vor der Schule, im Gemeindehaus, Rathaus o. Ä. aufgehängt werden. Eine Anleitung dazu finden Sie hier: www.kindersache.de/bereiche/spiel-spass/selbermachen/basteln/eine-kinderrechte-wimpelkette-basteln

- **Politische Aufmerksamkeit erregen**

- Einen politischen Kommentar verfassen
- Angelehnt am Tagesschau-Beitrag von Ella, könnte selbstständig ein solcher Beitrag verfasst und aufgenommen werden: www.tagesschau.de/multimedia/video/video-1013171.html
- Artikel für die Schülerzeitung oder die lokale Zeitung verfassen.
- Eine Demonstration planen, anmelden und durchführen: Dafür können die Schüler*innen Demoplakate basteln, den Kommentar oder den Friedensrap vortragen, die Wimpelkette am Ende der Demonstration an einem öffentlichkeitswirksamen Ort anbringen etc.

Schritt 3

Ausgestaltung der einzelnen Projekte

Dauer: ab 45 Minuten

- Die Umsetzung wird je nach Projekt unterschiedlich lang ausfallen. Beachten Sie dabei stets die Wünsche und Gedanken der Schüler*innen. Auch wäre es schön, wenn die Schulgemeinschaft mit eingebunden wird, sodass auch die anderen Kinder in der Schule mitbekommen, dass das Thema Frieden gerade in der Klasse präsent ist. Ein Engagement über die Schulgemeinschaft hinaus befördert zudem die Selbstwirksamkeitserfahrungen für die Schüler*innen und erhöht die Reichweite Ihres Projekts.



Kinder sollten nicht nur wissen, dass sie das Recht auf Frieden haben, sondern dass sie dieses Wissen weitertragen und für ihr Recht auf Frieden aktiv werden können.

Schulsache – Kinderrechte in Schule und Hort

Die Methodenreihe für die Schulpraxis richtet sich an alle pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte, die im Schul- und Hortbereich mit Schülerinnen und Schülern bis zur 6. Klasse arbeiten. Alle Methoden fördern die Auseinandersetzung der Kinder mit ihren Rechten gemäß der UN-Kinderrechtskonvention. Alle Methoden für die Schulpraxis sowie weitere Impulse für die Behandlung der UN-Kinderrechtskonvention im Schulalltag finden Sie auf unserer Internetseite für pädagogische Fachkräfte:

www.schulsache.de

Kindersache – Kinderrechte kindgerecht

kindersache.de ist die Mitmach-Internetseite für Kinder. Hier können Kinder eigene Artikel und Geschichten schreiben sowie eigene Videos und Trickfilme online stellen. Die Webseite informiert Kinder über Themen wie Politik, Umwelt, Sport und Medien. kindersache.de bietet Kindern viel Wissen vor allem rund um die Kinderrechte und ruft sie zur aktiven Partizipation auf der Webseite auf. Weitere Informationen über die Kinderrechte und wie Kinder sich darin bestärken können, diese Rechte auch einzufordern, finden Sie unter:

www.kindersache.de

Das Deutsche Kinderhilfswerk

Seit mehr als 50 Jahren setzt sich das Deutsche Kinderhilfswerk für Kinder in Deutschland und ihre Rechte ein. Unser Ziel ist ein kinderfreundliches Deutschland, in dem alle Kinder unabhängig von ihrer Herkunft gerechte Chancen haben. Mit Materialien, Veranstaltungen und Projekten informieren wir Kinder und Erwachsene über die Kinderrechte und qualifizieren Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Mehr unter:

www.dkhw.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Redaktion: Berit Schwetzke, Milena Feingold, Maike Simla

Texte: Anneke Noah, Berit Schwetzke

Layout: Vivien Anders

Lektorat: Wirth Lasse GbR

2022 © Deutsches Kinderhilfswerk e. V.



Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Leipziger Straße 116–118

10117 Berlin

Fon: +49 30 30 86 93-0

Fax: +49 30 30 86 93-93

E-Mail: dkhw@dkhw.de

www.dkhw.de

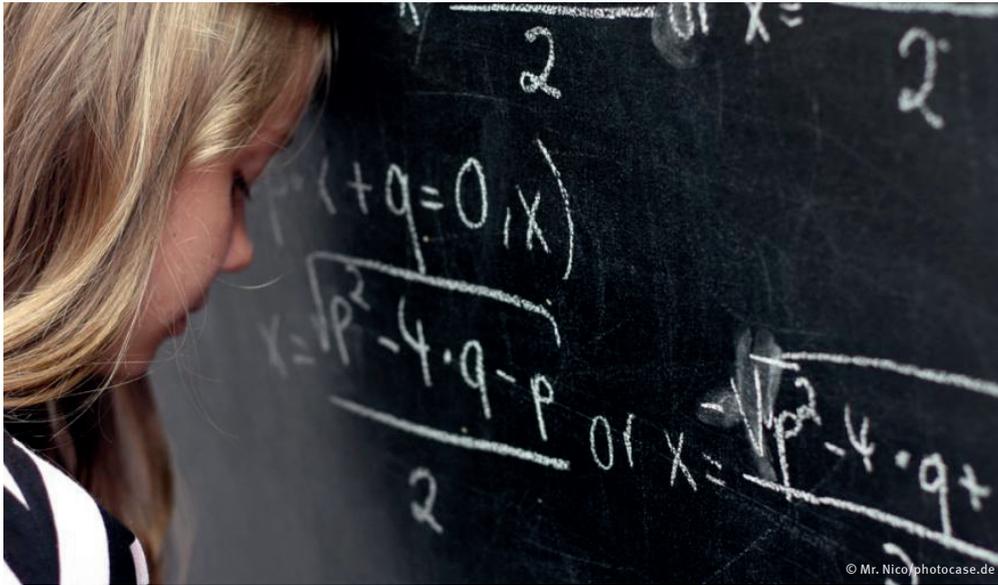
Eine Homepage des
Deutschen Kinderhilfswerkes:

schulsache
Kinderrechte in Schule und Hort

Anlage 1

Gefühlsbilder













Anlage 2

Gewaltsituationen



Achten Sie darauf, welche Beispiele Sie in Ihrer Klasse wirklich thematisieren können. Sollte eine zu große Ähnlichkeit zu einer Situation eines Kindes in Ihrer Klasse bestehen, ändern Sie das Beispiel ab oder lassen Sie es aus. Ändern Sie auch Namen, wenn diese in Ihrer Klasse vorkommen, sodass sich kein Kind angesprochen fühlt.

In der Schule

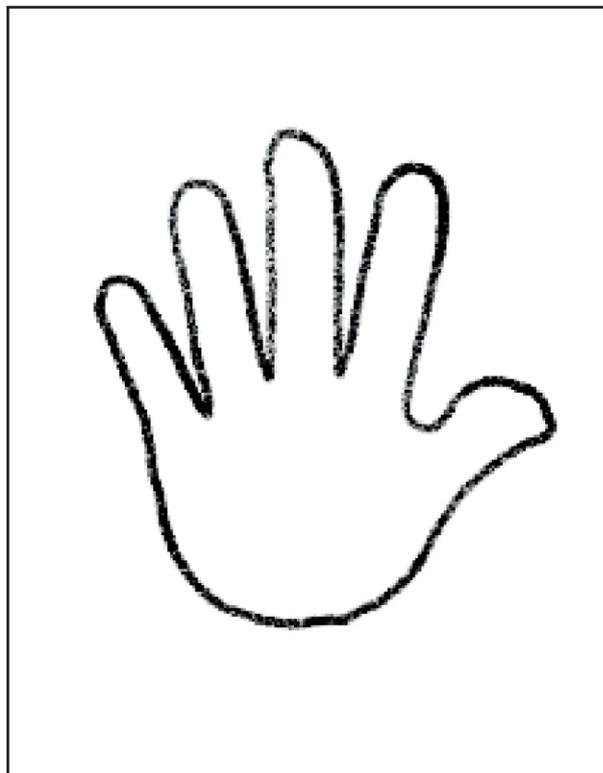
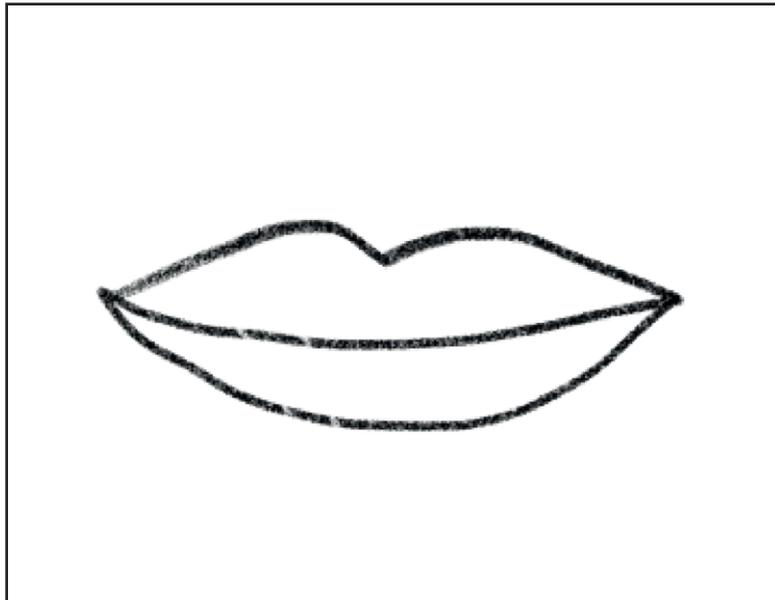
- 1) Merlin kommt nach der Pause zurück auf seinen Platz. Er sieht, dass sein Mäppchen nicht mehr auf seinem Tisch liegt. „Na Merlin, suchst du etwas?“, ruft Tom aus der anderen Ecke der Klasse und wirft Merlins Mäppchen mit Schwung aus dem Fenster.
- 2) Johanna wird von ihren Mitschüler*innen immer „Brillenschlange“ genannt.
- 3) Mariam und Silas waren gute Freunde. Jetzt haben sie sich zerstritten. Mariam erzählt den anderen Kindern Lügen über Silas, sodass keiner mehr mit ihm spielen möchte. Alle ärgern ihn.
- 4) Mert und Hector sind Freunde. Manchmal raufen sie miteinander.
- 5) Die Mädchen spielen in der Pause draußen Fangen. Laura fängt Roxan und wirft sie dabei aus Versehen zu Boden.
- 6) Sobald es zur Pause klingelt, stellt sich Hugo an die Treppe und stellt anderen Kindern ein Bein. Er freut sich, wenn die anderen darüber fallen.
- 7) In den Toiletten wird auf die Türen gemalt. Schon mehrfach hat die Hausmeisterin die Kinder ermahnt, doch die Schmierereien hören nicht auf. Immer wieder muss sie diese entfernen.

Im Alltag

- 1) Benjamin kommt zu spät nach Hause. Die Mutter öffnet ihm nicht mehr die Tür und brüllt nach draußen: „Selbst schuld!“
- 2) Suzann und ihre große Schwester streiten sich ständig. Manchmal wenn die Eltern nicht hinschauen, tritt die Schwester Suzann unter dem Tisch.
- 3) Die Eltern von Malek reden kaum noch ein Wort miteinander. Immer wenn es darum geht, wer Malek zum Fußball bringt, fangen sie an sich zu streiten und sagen Sachen wie: „Er ist auch dein Kind!“
- 4) Jamal kitzelt seinen kleinen Bruder gerne, dieser lacht dabei immer ganz laut.
- 5) Kürzlich hat Malena ein Glas auf dem Tisch ausgekippt. Ihr Vater hat sie fest gepackt, sodass es ganz sehr wehtat. Danach durfte sie nicht mehr am Tisch mitessen.
- 6) Heidi und Severin spielen UNO. Als Heidi verliert, reißt sie Severin die Karten aus der Hand und verteilt sie im ganzen Raum.
- 7) Beim Fußballtraining nimmt Jem extra den Ball von Max, weil er weiß, dass dieser dann böse wird. Max rennt ihm hinterher und haut ihn von hinten.

Anlage 3

Symbolbilder



Anlage 4

Sprechblase

**Ich habe
das Recht auf
ein Leben
ohne Gewalt!**

Anlage 5

Geschichte von Theo

Theo erzählt:

„Manchmal gibt es Tage, an denen fühle ich mich gar nicht gut. Häufig fängt es schon morgens an, wenn mein Bruder in die Küche kommt. Er streitet dann häufig mit meiner Mutter und rennt wütend aus dem Zimmer. An solchen Tagen weiß ich schon, dass alles durcheinander sein wird. Nachmittags, wenn ich nach Hause komme, höre ich meinen Bruder schon losbrüllen. Meistens sitzt er am Computer und wenn er hört, dass ich nach Hause komme, beschimpft er mich ganz fürchterlich – ganz ohne Grund. Manchmal verstehe ich gar nicht, was er sagt, aber häufig bekomme ich solche Angst, dass ich anfangen muss zu weinen. Dann wird er noch lauter und da meine Eltern das Streiten leid sind, sagen sie nichts mehr. An solchen Tagen schnappe ich mir meinen Teddy und gehe zu meiner Oma Hilda. Die nimmt mich dann in den Arm und macht mir eine heiße Schokolade. Da fühle ich mich sicher und beschützt.“

Anlage 6 – Arbeitsblatt

Wer hilft mir bei Konflikten?

Ich bin nicht allein ...



Zum Ausschneiden und Aufkleben:

